

20.10.2010

Kultur Hochrhein

Pralle Szenen aus dem Leben Mozarts

Umjubelte Premiere von Peter Shaffers Theaterstück „Amadeus“ im Laxdals Theater in Kaiserstuhl



Celia Endlicher und René Grünenfelder als Constanze und Mozart.

Bild: Tillessen

Seit Mozarts Tod kursiert das Gerücht, sein Widersacher Salieri habe ihn vergiftet. Wir wissen das heute besser, aber für Peter Shaffer gab es den Anlass für ein spannendes Theaterstück. Sein „Amadeus“ wurde 1979 uraufgeführt, 1985 als Film preisgekrönt und hatte jetzt in Laxdals Theater in Kaiserstuhl umjubelte Premiere. Es ist ein spannendes Psychogramm zweier gegensätzlicher Charaktere mit komödiantischen Einlagen. Das Stück beginnt mit dem verbitterten Rückblick des alten Salieri, 30 Jahre nach Mozarts Tod. Er erzählt aus seiner Sicht, wie es zu seinem Hass auf Mozart kam, wie er Gott den Krieg erklärte, als er schon bei der ersten Begegnung mit dem jungen Mozart und seiner Musik dessen Ausnahmebegabung erkannte: „Es war, als hätte ich Gottes Stimme gehört“, stöhnt er auf. Und er lässt sich von seinen Spionen ständig über die neuesten Neuigkeiten informieren: Mozarts Ankunft in Wien, seine Ehe mit Constanze, die Begegnung mit dem Kaiser, seine musikalischen Auftritte. Er erkennt

aufs schmerzlichste seine eigene Mittelmäßigkeit und beschließt, Mozart zu schaden und ihn zu vernichten. Doch das wird dem Publikum nicht trocken erzählt, sondern in spannende kleine Einzelszenen zerlegt. Hier im Halbdunkel die hasserfüllten Gedanken und Pläne Salieris, dort in strahlender Helligkeit kleine pralle Szenen aus dem Leben bei Hofe und in Wien. Mit viel Witz und Tempo ist das alles von Peter Niklaus Steiner inszeniert, der sehr glaubwürdig auch die innerlich zerrissene Rolle des Salieri spielt. Ihm zur Seite stehen vier Profischauspieler in Mehrfachrollen, allen voran René Grünenfelder als Mozart. Er ist einfach genial in seiner Unbekümmertheit, ist schlaksig, albern, infantil, ein atemloser Wirbelwind und respektlos gegen jedermann. Aber auch besessen von seiner Musik!

Kein Wunder, dass er von einem Fettnäpfchen ins nächste tritt. Aber auch seine Constanze – bezaubernd und eindrucksvoll gespielt von Celia Endlicher – überzeugt durch große Ausstrahlung und intensives Spiel. Und schließlich noch Jessica Elsasser und Beat Brunner – beides neue Gesichter in Laxdals Theater – die in unterschiedlichen Rollen und Dialekten den gelungenen Abend abrunden. Vielleicht ist der Schluss etwas zu lang und pathetisch, aber das wird reich entlohnt durch spannungsvolles Tempo und vor allem auch durch Mozarts wunderbare Musik! Reicher, verdienter Beifall für einen abwechslungsreichen Theatergenuss!